



Noch bevor der Sommer offiziell Fahrt aufnimmt, richtet sich der Blick in Südfrankreich bereits auf eine Gefahr, die viele Menschen erst mit den heißen Monaten Juli und August verbinden: Waldbrände. In vier Départements wurde nun die Warnstufe Orange ausgerufen. Betroffen sind Aude, Hérault, Var sowie Bouches-du-Rhône – Regionen, die jedes Jahr zahlreiche Urlauber anziehen und zugleich zu den besonders gefährdeten Gebieten des Landes zählen.

Der frühe Alarm überrascht. Normalerweise rücken Waldbrandwarnungen erst später im Sommer stärker in den Fokus. Diesmal sorgen jedoch Wetterbedingungen für erhöhte Aufmerksamkeit. Trockene Luft, kräftiger Wind und eine zunehmend ausgedörrte Vegetation schaffen eine Lage, die die Entstehung und rasche Ausbreitung von Bränden begünstigt.

Dabei bedeutet die Warnstufe Orange keineswegs, dass bereits Feuer lodern. Vielmehr handelt es sich um eine vorbeugende Einstufung. Die französischen Wetterdienste bewerten regelmäßig die Kombination aus aktueller Wetterlage und Trockenheit der Pflanzenwelt. Entsteht daraus ein erhöhtes Risiko, erfolgt die entsprechende Warnung für die betroffenen Départements.

Für Bewohner und Urlaubsgäste hat diese Einstufung durchaus praktische Folgen. Präfekturen können kurzfristig den Zugang zu Waldgebieten, Naturparks, Garrigue-Landschaften oder beliebten Wanderwegen einschränken. Wer spontan einen Ausflug ins Hinterland plant, sollte sich deshalb vorab informieren. Was morgens noch erlaubt scheint, kann am Nachmittag bereits untersagt sein.

Auch Freizeitaktivitäten geraten stärker unter Beobachtung. Grillabende im Grünen, Feuerwerkskörper oder Arbeiten mit Geräten, die Funken erzeugen könnten, stehen in solchen Phasen häufig auf der Liste möglicher Verbote. Die Behörden greifen dabei nicht aus übertriebener Vorsicht ein, sondern aus Erfahrung. Ein einziger Funke genügt oft, um trockenes Gras oder Buschwerk in Brand zu setzen.

Besonders bemerkenswert ist eine Zahl, die Jahr für Jahr genannt wird und dennoch viele überrascht: Neun von zehn Waldbränden gehen auf menschliches Handeln zurück. Oft steckt keine böse Absicht dahinter. Eine achtlos weggeworfene Zigarettenkippe, ein nicht vollständig gelöscht Lagerfeuer oder eine Maschine, die Funken schlägt, reichen bereits aus.

Gerade in den mediterranen Landschaften Südfrankreichs breiten sich Flammen unter ungünstigen Bedingungen erschreckend schnell aus. Starker Wind verwandelt kleine Brandherde innerhalb weniger Minuten in schwer kontrollierbare Feuerfronten. Für



Südfrankreich unter Beobachtung: Waldbrandwarnung startet ungewöhnlich früh

Einsatzkräfte beginnt dann ein Wettlauf gegen die Zeit.

Die aktuelle Warnung dient daher vor allem einem Ziel: Schäden verhindern, bevor sie entstehen. Wer in den kommenden Tagen in den betroffenen Regionen unterwegs ist, sollte die Hinweise der Behörden ernst nehmen und besondere Vorsicht walten lassen. Das klingt vielleicht nach gesundem Menschenverstand – ist aber oft der entscheidende Unterschied zwischen einem ruhigen Sommertag und einer Katastrophe.

Bei Rauchentwicklung oder sichtbaren Flammen gilt: keine Zeit verlieren und umgehend die Notrufnummern 112 oder 18 wählen.

Von C. Hatty